Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags als Morgenausgabe. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 5,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.

Fernsprecher: Schriftleitung: Amt Lützow 3296. Geschäftsleiter: Amt Lützow 3046.

Postscheckkonto: Berlin 25239.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigenvermittlungsstellen zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Nahrkellanzeigenzeile entgegen. Zuschriften für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 142. [56. Jahrgang.] Donnerstag den 24. Mai 1917. Zweite Ausgabe. [56. Jahrgang.] Nr. 142.

Berlin, den 23. Mai.

Der Krieg.

Von der Westfront.

Bei Regen und schlechter Sicht war am 22. Mai nur an einzelnen Stellen der Westfront die Kampftätigkeit rege. Nordwestlich Hulluch unternahmen die Engländer in zwei Kilometer Frontbreite einen starken mit Nebelgeschossen untermischten Feuerüberfall. Unter dem Schutze der Rauchwand sowie schweren Artilleriefeuers ins Hintergelände drangen starke feindliche Patrouillen in den vordersten Graben an der Kiesgrube nordwestlich Hulluch ein. Ein sofortiger deutscher Gegenstoß warf sie jedoch umgehend wieder hinaus. Auch in der Gegend von Bullecourt wurden mehrfache feindliche Vorstöße abgeschlagen.

An der Aisnefront versuchten die Franzosen in der Gegend zwischen Hurtebise-Ferme und südlich Corbeny einen neuen Angriff. Bereits gegen Mittag wurden zwischen den kahlen zersplitterten Stämmen in den flachen zusammengeschossenen Gräben der Franzosen am Winterberg Auffüllungen beobachtet und unter Feuer genommen. Die Franzosen führten neue Truppen heran und um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags brach nach plötzlicher stärkster Feuersteigerung ein starker Angriff vor. Fernfeuer riegelte den Allettegrund ab, aber die in dichten Massen vorstürmende französische Infanterie bot den deutschen Batterien günstige Ziele. Wo die Franzosen bis an die Gräben herankamen, wurden sie in ruhigem Abwehrfeuer der Besatzung mit Handgranaten oder der blanken Waffe abgewiesen. Zwischen Hurtebise-Ferme und Winterberg vermochten die Franzosen nur an zwei Stellen in den ersten Graben einzudringen. Am Winterberg selbst, wo die Franzosen auf breiter Front tief gegliedert in mehreren Wellen hintereinander anstürmten, brach ihre Angriffskraft bereits zu Anfang im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Wo trotzdem kleine Abteilungen in den ersten Graben einzudringen vermochten, wurden sie mit Handgranaten wieder vertrieben. Weiter östlich kam der Angriff im deutschen Vernichtungsfeuer teilweise überhaupt nicht zur Durchführung. Die Franzosen wiederholten mehrmals mit größter Hartnäckigkeit ihre Angriffe, was lediglich zur Steigerung ihrer schweren Verluste beitrug. Der französische Versuch, den Sturm durch Luftstreitkräfte zu begleiten, scheiterte. Die deutschen Flieger griffen, vor allem am Winterberge, wirkungsvoll ein und jagten die feindlichen Flugzeuge hinter die Linien zurück.

Die Engländer bewundern die Zähigkeit deutscher Soldaten.

Berlin, 23. Mai. Die im April in der Schlacht bei Arras gefangenen Engländer sollen bei glänzenden Verteidigung der deutschen Truppen die höchste Anerkennung. Der einfache englische Soldat kann sich zwar im allgemeinen kein Urteil über militärische Leistungen bilden, er bewundert aber die Ausdauer und die Zähigkeit der Deutschen, in wahnsinnigem tagelangem Trommelfeuer auszuhalten. Die altgedienten, regulären Soldaten und auch ein Teil der aus der Kitchenerarmee hervorgegangenen Unteroffiziere zollen der Schneidigkeit, mit der die deutschen Gegenangriffe vorgetragen wurden, ihr uneingeschränktes Lob. Die Offiziere bewundern besonders die im Gefechte gezeigte glänzende Disziplin. Sie wissen, daß Disziplin einen großen Teil des Erfolges bedingt, und sie wissen auch, daß gerade hierin so häufig der englische Soldat versagt, und dadurch so viele Mißerfolge und so gewaltige Verluste auf ihrer Seite entstanden sind.

Seekrieg.

Versenkt.

Rotterdam, 23. Mai. Nach dem „Maasbode" ist das norwegische Schiff „Capelle" (283 Br.-Reg.-To.) am 10. Mai zum Sinken gebracht worden. Die Bemannung ist in Kingstown gelandet.

Amsterdam, 22. Mai. Nach einem Reutertelegramm aus London sind 13 Ueberlebende von der Bemannung des norwegischen Schiffes „Madura" (10023 Tonnen?) gelandet. Der russische Viermaster „Lynton" (2324 Tonnen) ist ebenfalls zum Sinken gebracht worden.

Amsterdam, 23. Mai. (Niederländisch Telegraf Agentschap.) Der niederländische Segler „Voormaarts" wurde am Sonntag von einem deutschen U-Boot versenkt.

Amerikanische Phantasien in der U-Bootfrage.

Admiral X wendet sich in der Pariser „Information" gegen die Zeitungsphantasien der „amerikanischen Freunde" in der U-Bootfrage:

„Unsere amerikanischen Freunde haben eine sehr lebhafte Einbildungskraft und neigen in ihren Zeitungen dazu, mehr sensationelle als wahrscheinliche Nachrichten zu veröffentlichen. So meldete ein Telegramm aus Washington, daß die italienische Marine in drei Wochen 13 österreichische U-Boote versenkt habe. Damit wäre allerdings die Frage des U-Bootkrieges im Mittelmeer gelöst! Die Gefahr solcher Uebertreibungen, die auf dem Eindruck beruhen, daß ein beschossenes U-Boot auch ein versenktes U-Boot ist, weil es sofort untertaucht — besteht darin, daß viele Handelsschiffe die nötigen Vorsichtsmaßregeln vernachlässigen könnten. — Ein anderes Telegramm aus Washington besagte, daß der deutsche Marineminister anerkannt hätte, daß infolge der neuen Methoden der Verbandsmächte die U-Boote in letzter Zeit größere Verluste hätten. Ich muß mir die Freiheit nehmen, zu sagen, daß diese Art, die Tatsachen darzustellen, viel zu wünschen übrig läßt. Admiral v. Capelle hat zwar gesagt, daß sich die Verluste an U-Booten vermehren, aber hinzugefügt, daß diese Verluste durch Neubauten mehr als reichlich aufgewogen würden. Hiermit wollen wir rechnen, anstatt uns übertriebenen Hoffnungen hinzugeben. Wir werden mit den U-Booten fertig werden, aber dazu braucht es Zeit. Wir müssen sie, wie ich hundertmal gesagt habe, in ihren Schlupfwinkeln aufsuchen und uns nicht damit begnügen, sie bei ihren Angriffen zu verfolgen."

Zur Kriegslage.

Berlin, 23. Mai 1917 abends. (W. T. B.)

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 23. Mai 1917. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine nennenswerten Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern herrschte am Isonzo tagsüber abermals Ruhe. Erst spät abends unternahm der Feind einen durch Minenwerfer kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Gräben vor der Stadt Görz. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer ihr Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche; die Artillerieschlacht steigert sich zu großer Heftigkeit. In Kärnten und Tirol stellenweise erhöhte Gefechtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Die Versenkung der drei schwedischen Dampfer.

Berlin, 23. Mai. „Stockholms Dagblad" bringt zur Torpedierung der drei schwedischen Dampfer „Vesterland", „Viken" und „Aspen" einen maßvoll gehaltenen Leitartikel mit der Ueberschrift „Kaltes Blut", in dem die „hysterischen Ausbrüche" mehrerer schwedischen Zeitungen zurückgewiesen werden, die, so heißt es, keinerlei Nutzen brächten. Der Vorschlag Brantings in der Zeitung „Socialdemokraten", man solle jegliche Lebensmittelausfuhr nach Deutschland einstellen, sei ein zweischneidiges Schwert, da Schweden auch Einfuhrbedürfnisse habe. Ganz sinnlos wäre die Forderung der Zeitung „Aftonbladet", alle Deutschen aus Schweden auszuweisen, denn solche Maßnahme müsse sicherlich zum Kriege führen. Am besten wäre es, von jedem weiteren Versuche, durch das deutsche Sperrgebiet zu fahren, abzulassen und vorherige entsprechende Abmachungen zu treffen. Vereinbare man einen neuen Tag für das schwedischen Schiffen zu gewährende freie Geleit, so könnten auch die Engländer die Ehrlichkeit ihrer Rücksichtnahme auf Schweden beweisen.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

Christiania, 22. Mai. „Tidens Tegn" zufolge verlor die norwegische Handelsflotte während des Krieges insgesamt 740000 Tonnen Schiffsraum, somit ein Drittel der ganzen norwegischen Handelsflotte. Die Verluste für 1917 sind bereits jetzt so groß wie die Gesamtverluste des ganzen Jahres 1916.

Die Schwierigkeiten der Isonzo-Offensive.

Bern, 22. Mai. „Mattino" betont bei Besprechung der italienischen Isonzo-Offensive die Schwierigkeiten, die infolge der gebirgigen Gegend für den Nachschub erwachsen, und sagt, daß alle überhaupt vorhandenen Zufuhrwege zum Kulberg mit einer Ausnahme dem österreichischen Feuer ausgesetzt seien. Unter diesen Umständen dürfe es nicht verwundern, wenn derzeit ein gewisser Stillstand eingetreten sei, der sogar wahrscheinlich noch einige Zeit anhalten werde. Was sei schließlich die Hindenburglinie gegen die 700 m hohen natürlichen Bollwerke der österreichischen Verteidigungsstellungen?

Die mißglückte Saloniki-Offensive.

Italienisches Eingeständnis.

„Secolo" läßt sich aus Saloniki berichten: Längs der ganzen Front haben Offensivoperationen begonnen, die auf hartnäckigen feindlichen Widerstand stießen. Im Cernabogen haben Italiener und Franzosen mehrfach mit Elan die Höhe 1050 angegriffen und mit unerschütterlichem Mut wahrhaft heroische Taten vollbracht. Verschiedene Umstände, das mörderische Sperrfeuer, Bombenwurf mit Giftgasen und brennenden Flüssigkeiten, unerhört heftige Gegenangriffe der preußischen Gardejäger und andere Teufeleien, deren sich der Feind in weitem Maße bediente, gestatten nicht, die mit Recht erhofften Erfolge zu erzielen. Die englischen Linien zwischen Wardar und Doiransee konnten auf 5 km Breite um ca. 80 m vorgeschoben werden, im Strumaabschnitt wurden feste Punkte und feindliche Vorgräben in 2 km Breite erobert. Die neue Offensive nach der Ruhezeit Mitte März hat ergeben, daß der Feind jede Angriffsabsicht aufgegeben hat und sein Augenmerk nur auf Verstärkung seiner von Natur schon festen Stellungen richtet, schwere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre angehäuft hat, sodaß er mit verhältnismäßig geringer Besatzung sich behaupten und jeweils für bedrohte Punkte Reserve bereitstellen kann.

Türkische Richtigstellung des russischen Heeresberichtes.

Konstantinopel, 22. Mai. Die Agentur Milli veröffentlicht folgende amtliche Richtigstellung: Die im amtlichen russischen Heeresbericht vom 18. Mai enthaltene Mitteilung, daß Kurden östlich von Hanikin russische Gräber zerstört und die Toten entweiht hätten, ist reine Erfindung. Das osmanische Heer weist mit Entrüstung alle derartigen Behauptungen zurück, die darauf abzielen, die Verübung solcher Taten seinem Einfluß und seiner Anstiftung zuzuschreiben. Wenn ähnliche Schändlichkeiten wirklich verübt worden sind, beweist diese Tatsache nur die Unfähigkeit der Russen, die Ordnung in dem von ihnen besetzten persischen Gebiet aufrecht zu erhalten.

Deutschlands Antwort auf die spanische Note.

Madrid, 23. Mai. (Agence Havas.) Der Ministerpräsident hat dem Kabinett mitgeteilt: Berlin hat auf die spanische Note, betreffend die Hoheitsgewässer, geantwortet. Die Antwort Deutschlands ist befriedigend. Sie erkennt die Rechte Spaniens in seinen Hoheitsgewässern an. Die deutsche Regierung zeigt sich bereit, diese Gewässer achten zu lassen.

Ein englisches Urteil über das Nahrungsproblem in Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Ueber das Nahrungsproblem in Deutschland schreibt die „Daily Mail" in der Pariser Ausgabe vom 19. Mai, daß genügend Nachweise dafür vorhanden sind, daß die verfügbaren Nahrungsmittel in Deutschland hinreichen, um die nationale Existenz unbegrenzt zu verlängern, wenn auch natürlich auf einer Basis, die weit unter den Lebensbedingungen des Friedens liegt. Die ländlichen Bezirke seien gut mit Nahrung versehen und in gewissen Gegenden erstickten sie im Ueberfluß. Der Mangel sei auf die Städte beschränkt. Ein entkommener kanadischer Soldat schildert die Lebensbedingungen, die bei den deutschen Landwirten, zumal bei den deutschen Kleinbauern, herrschen. Der Kanadier arbeitete dreißig Meilen östlich Cöln bei einem bäuerlichen Grundbesitzer. In den Bauernhöfen der Gegend war kein Mangel zu entdecken. Der Gefangene selbst erhielt eine mehr als genügende Nahrungsmenge bei fünf Mahlzeiten am Tage, die er mit der Familie seines Arbeitgebers teilte. Es gibt reichlich Butter, Rahmkäse usw., lediglich der Kaffee war schlecht und Zucker beinahe unauffindbar. Weiter berichtet der Gefangene, daß auf keinem Hofe Mangel an Grünfutter für die Kühe herrschte und daß die Kühe die normale Menge Milch geben.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 22. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Im Hauptquartier ist der erste Kongreß von Abgeordneten der Offiziere des Heeres und der Marine zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede wies der Generalissimus Alexejew die Abgeordneten auf die Warnungsrufe hin „Das Vaterland ist in Gefahr", die in den letzten Tagen ertönten, und bestätigte, daß diese Warnungsrufe wohl berechtigt seien, denn die Schlagfertigkeit des russischen Heeres sei in der Zeit infolge von Meinungsverschiedenheiten und Mißtrauen, die Offiziere und Soldaten voneinander schieden, sehr merkbar zurückgegangen.

„Das russische Heer", sagte der Generalissimus, „gestern noch so sehr ein Gegenstand der Furcht, ist heute von einer verderblichen Ohnmacht erfüllt, und das angesichts eines furchtbaren, hartnäckigen und starken Feindes, der seine eiserne Hand nach anderen Provinzen in Südrußland ausstreckt und sich nicht zufriedengibt mit den Gebieten, in die er bereits eingedrungen ist."

Der Generalissimus ermahnte die Abgeordneten, bei ihrer Rückkehr zu ihren Regimentern sich lebhaft zu benehmen, allen inneren Streitigkeiten im Heere ein Ende zu machen und sich angelegen sein zu lassen, mit allen Mitteln Offiziere und Soldaten eng aneinander zu knüpfen und sie von neuem in den Stand zu setzen, zum Siege zu schreiten, ohne den es für Rußland kein Heil gebe. Der Vorsitzende des Kongresses Oberst Nowositzew erwiderte mit den Worten:

„Seien Sie gewiß, Herr Generalissimus, wir werden alles tun, was in unserer Macht liegt, um dem Heere seine Schlagfertigkeit wiederzugeben."

Petersburg, 23. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats hat beschlossen, an das Internationale Sozialistische Bureau und an die sozialdemokratischen Organisationen aller Länder, namentlich an die österreichische Sozialdemokratie, einen telegraphischen Aufruf zu richten mit der Aufforderung, alle Maßregeln zu ergreifen, um die Hinrichtung Dr. Friedrich Adlers, des Vorkämpfers der Freiheit aller Völker und des Gedankens an einen Weltfrieden, zu verhindern.

Rotterdam, 23. Mai. Nach „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet „Daily Telegraph" aus Petersburg: Alle Fragen der auswärtigen Politik sollen fortan in einer neugeschaffenen Kommission für auswärtige Angelegenheiten behandelt werden, die sich aus Terestschenko, Lwow, Kerensky und einem anderen sozialistischen Vertreter, vermutlich Tseretelli, zusammensetzen soll. Diese Kommission soll auch über die bevorstehenden diplomatischen Veränderungen entscheiden. Die Ernennung Sasonows zum Botschafter in London ist rückgängig gemacht worden.

Kopenhagen, 21. Mai. Wie „Politiken" aus Petersburg meldet, wurde auf dem Kongreß der Soldatenabgeordneten der Frontheere, der gegenwärtig in Petersburg tagt, von dem nicht mehr aktiven General Stalon folgendes Schriftstück verlesen:

„Nach Mitteilung aus amtlicher englischer Quelle sind am 22. März in Kopenhagen eine Geheimsitzung russischer Juden statt, die in Dänemark ansässig sind. Die Teilnehmer beschlossen, nach Rußland zurückzukehren, um im Heere gegen den Krieg mit Deutschland Propaganda zu treiben. Sämtliche Teilnehmer sind Deutschenfreunde."

Der Sozialistenkongreß stempelte dieses Schriftstück als einen Versuch, die Völkerstämme Rußlands gegeneinander aufzureizen. Der Arbeiter- und Soldatenrat verlangte, daß die Schuldigen an dieser verbrecherischen Angelegenheit vor das Gericht gestellt werden.

Bern, 23. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera" verzeichnet mit Genugtuung, daß der Beschluß der Wiederaufnahme der Angriffstätigkeit das erste greifbare Ergebnis der Bildung des neuen Ministeriums sei. In sozialistischen Kreisen glaube man, daß das russische Oberkommando bald die eine oder andere Unternehmung versuchen könne. Der Berichterstatter fügt aber hinzu, man dürfe den Optimismus, der auf den Pessimismus der letzten Tage plötzlich folge, nicht übertreiben.

Amsterdam, 23. Mai. „Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß für die Konferenz in Petersburg als Vertreter der Unabhängigen Arbeiterpartei die Abgeordneten Ramsey Macdonald und Jowett und als Vertreter der britischen sozialistischen Partei Fairchild bestimmt wurden.

Widerrufung der brasilianischen Neutralitätserklärung.

New York, 22. Mai. „Associated Preß" meldet aus Rio de Janeiro, daß der brasilianische Kongreß das Ersuchen des Präsidenten, die Neutralitätserklärung zu widerrufen, angenommen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Die Krise in Ungarn.

Wien, 23. Mai. (Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Infolge der Reise des Kaisers und der Kaiserin nach der ungarischen Stadt Gödöllö unterblieb die Reise des Ministerpräsidenten Grafen Tisza nach Wien, der den Kaiser und die Kaiserin vielmehr begleitet. Uebereinstimmenden Blättermeldungen zufolge ist die Lösung der innerpolitischen Krise in Ungarn, die auf die äußere Politik beziehungsweise die Kriegsfrage nicht den geringsten Einfluß hat, unmittelbar bevorstehend.

Großbritannien.

Baumwollmangel.

Christiania, 23. Mai. Nach einem Sondertelegramm von „Morgenbladet" aus Manchester macht sich dort Baumwollmangel fühlbar.

Portugal.

Lebensmittelunruhen in Lissabon.

Vigo, 23. Mai. Aus Oporto hierher gelangte Zeitungen bringen eine Schilderung der Lebensmittelunruhen in Lissabon. Danach habe die Menge die Läden gestürmt und sämtlich geplündert. Der in Lissabon angerichtete Schaden belaufe sich auf 10 Millionen Pesetas. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen und mehrere hundert Personen an Bord der Schiffe gebracht worden. Unter den Verletzten zählte man mehrere Frauen und Kinder. Das Haus des Ministerpräsidenten werde scharf bewacht.

Dänemark.

Geheimsitzung des Reichstages.

Kopenhagen, 23. Mai. Die gemeinsame Geheimsitzung beider Häuser des dänischen Reichstages ist nun auf den 31. Mai festgesetzt worden. Der Ministerpräsident Zahle und der Minister des Aeußern Scavenius werden über die letzte nordische Ministerzusammenkunft in Stockholm Bericht erstatten.

Eine Erklärung der badischen Regierung.

Karlsruhe, 23. Mai. In der Zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr von Bodman in Beantwortung einer gestrigen Aeußerung, die der Abgeordnete Geck (unabh. Soz.) in der Kammer gemacht hatte:

„Der Abgeordnete Geck hat uns aufgefordert, wir möchten auf die Reichsregierung einwirken, damit sie mit ihren Friedensbedingungen herausrückt und so zu einem baldigen Frieden beiträgt. Das wird die Großherzogliche Regierung nicht tun. Sie steht auf dem Standpunkt der Politik des Reichskanzlers. (Beifall.) Was über die Kriegsziele zu sagen ist, ist wiederholt und genügend ausgesprochen worden. Unsere Aufgabe besteht nun darin, daß jeder an seinem Platze seine Pflicht tut, daß wir durchhalten und den Sieg erringen, der uns einen Frieden sichert, der uns vor weiterem Unheil in Zukunft bewahrt, und die nach uns kommen." (Lebhaftes Bravo! im ganzen Hause.)

Das Reich.

Postsendungen an Kriegsgefangene.

Berlin, 23. Mai. Postsendungen an Kriegsgefangene und an festgehaltene Angehörige des Heeres und der Flotte in überseeischen Ländern werden trotz der Unterbrechung des sonstigen Briefwechselverkehrs mit diesen Ländern befördert. Sendungen nach Amerika und darüber hinaus vermittelt die holländische, Sendungen, die über Suez zu leiten sind, die schweizerische Postverwaltung. Kommen beide Wege in Frage, so kann der Absender die Leitung vorschreiben. Die Sendungen sind im übrigen als „Kriegsgefangenensendungen" zu bezeichnen und in gewöhnlicher Weise zur Post zu geben.

Postanweisungen für Gefangene und festgehaltene in Amerika und weitergelegenen Ländern, soweit im Bestimmungslande Postanweisungsdienst besteht, vermittelt das Postamt im Haag auf Gefahr der Absender. Nach Brasilien und Mexiko ist der Postanweisungsdienst ganz eingestellt, Postanweisungen aus Holland nach Argentinien werden durch England vermittelt.

In der Reichshauptstadt.

Beseitigung des Preisaufschlages bei Abgabe von Kuchen.

Die zahlreichen, vom verbrauchenden Publikum darüber erhobenen Beschwerden, daß die Konditoren und Kuchenverkäufer, die einen Ausschankbetrieb haben, die Abgabe von Kuchen über die Straße von der gleichzeitigen Entnahme von Getränken abhängig machten, sie auf bestimmte Tagesstunden beschränkten oder überhaupt oder teilweise verweigerten, haben es notwendig gemacht, diesem Mißbrauch des den Konditoren eingeräumten Rechts, bei der Abgabe von Kuchen im Ausschankbetrieb Preisaufschläge zu erheben, ein Ende zu machen. Da alle Versuche gütlicher Einwirkung vergeblich gewesen sind, hat sich der Ausschuß der Brotkartengemeinschaft genötigt gesehen, die Preisaufschläge ganz zu beseitigen. Demzufolge ist die entsprechende Bestimmung des § 4 der Anordnung des Ma-